

pfarrer gewann „Casanova's Memoiren“ ein lebenslustiger junger Offizier ein Mädchen Waise für Kinder im zartesten Alter, während der Präsidentin des Frauenvereins ein Revolver und dem Vorstand der Schützen-Gesellschaft ein Spinnrad zufiel. Nicht minder hatten sich die anderen Mitglieder der Gesellschaft zu besorgen; denn die Damen waren meist Gewinnerinnen von Cigarren, Tabak-Pfeifen; ja, einer sehr liebenswürdigen Schönheit fiel ein Nairbeistel zu. Die Herren waren nicht viel besser daran, denn auf ihren Theil kamen Strümpfe, Kavoirs und dgl. Die unglücklichen Gewinner behaupten, die Ziehung sei gefälscht und man habe sich einen schlechten Scherz gemacht. Einstweilen gährt Alles, da zum Schaden der Spott nicht ausbleibt.

Auszug aus den Standesbüchern.

Emmendingen.

Geboren:

- 1. October Luise, B. Jacob Stegmeier, Steinhauergehilfe.
- 1. „ Karl, B. Wilhelm Dager, Wagnermeister.
- 2. „ August Hugo, B. Karl Joseph Gasser, Bierbrauergehilfe.
- 13. „ Luise Friederike, B. Johannes Sattler, Wagnermeister.
- 16. „ Reinhard, B. Karl Wilhelm Sattler, Schreinermeister.
- 8. „ Emilie, B. Ludwig Fradler, Kesselschmiedgehilfe.
- 11. „ Karl Wilhelm, B. Wilhelm Friedrich Kraier, Landwirth.
- 14. „ Hermann, B. Hermann Franz, Thierarzt.
- 23. „ Heinrich, B. Johann Georg Reinbold, Tagelöhner.
- 24. „ Marie, B. Johann Georg Bühler, Landwirth.
- 6. November Marie, B. Gottlieb Fischer, Fabrikarbeiter.
- 6. „ Gustav Adolf, B. Anna Maria Buri, Fabrikarbeiterin.
- 20. „ Maria Theresia, B. Leonard Lindinger, Schneidermeister.
- 20. „ Friedrich, B. Joseph Schneider, Maurergehilfe.
- 21. „ Karl Johann, B. Johann Dominik Colautti, Steinhauergehilfe.
- 21. „ Amalie, B. Wilhelm Wolf, Diensthönd.
- 23. „ Anna Maria, B. Kilian Zorn, Maurergehilfe.
- 25. „ Martha, B. Wilhelm Friedrich Grüminger, Drecker.
- 26. „ Mina Hedwig, B. Maria Magdalena Hahner, Fabrikarbeiterin.
- 27. „ Emma Elisabetha, B. Karl Friedrich Buri, Mechanergehilfe.
- 27. „ Emma B. Gottlieb Wagner, Diensthönd.

- 28. „ Wilhelm, B. Jacob Grohinger, Gypfermeister.
- 11. December Anna, B. Friedrich Rist, Landwirth.
- 21. „ Josephine, B. Max Buh, Uhrmachermeister.
- 21. „ Emil, B. Christina Reinbold, Diensthönd.
- 24. „ Karl Friedrich, B. Andreas Frank, Schreinermeister.
- 29. „ Anna Amalie, B. Julius Heber, Kaufmann.
- 30. „ Friederike, B. Wilhelm Gasser, Maurermeister.

Getraut:

- 13. October Johann Michael Limberger, Küfermeister mit Christina Grafmüller.
- 18. „ Friedrich Guntermann, Buchbindermeister mit Elise Friederike Bruder.
- 25. „ Hugo Emil Lorenz Nuber, Kaufm. mit Amalie Frieda Fuchs.
- 29. „ Friedrich Alexander Neumann, Sergeant mit Marie Henriette Charlotte Benzel.
- 31. „ Johannes Kneißler, Steinhauergehilfe mit Frieda Josephine Stündel.
- 10. November Gottlieb Grafmüller, Mechanergehilfe mit Theresia Blant.
- 15. „ Joseph Fuchs, Friseur mit Rosa Kay.
- 17. „ Karl Friedrich Sauer, Schuhmachermeister mit Christine Duberer.

Verstorben:

- 30. September Wilhelm Schaffhäuser, 4 1/2 Jahre alt.
- 4. October Clara Lang Wm., 80 Jahre alt.
- 4. „ Wilhelm Friedrich Grüminger, 4 1/2 Jahre alt.
- 10. „ Oskar Sid, 15 Monate alt.
- 13. „ Karl Wilhelm Kräber, 1 1/2 Tage alt.
- 5. November Wolf Weit, Handelsmann, 63 Jahre alt.
- 8. „ Friedrich Widersheim, Drehermeister 60 Jahre alt.
- 9. „ Kaver Hauser Wm., Christina geb. Hauser, 43 Jahre alt.
- 12. „ Joha Erhardt, 7 1/2 Jahre alt.
- 13. „ Emma Erhardt, 3 Jahre alt.
- 15. „ Elise Wilhelmine Schödlin, 3 1/2 Monate alt.
- 16. „ Heinrich Hartmann, Landwirth, 83 1/2 Jahre alt.
- 23. „ Henriette Gumburger geb. Haas, Rentnerin, 70 Jahre alt.
- 23. „ Anna Neumeier, 10 1/2 Monate alt.
- 25. „ Bertha Odenheimer, 2 1/2 Jahre alt.
- 4. December Katharina Lang, Tagelöhnerin, 62 1/2 Jahre alt.
- 15. „ Katharina Hartmann, geb. Hafner, 67 1/2 Jahre alt.
- 17. „ Seraphin Gugle, Landwirth, 50 Jahre alt.
- 25. „ Maria Anna Siebert, geb. Bsch, 79 Jahre alt.
- 26. „ Elisabetha Kraner, 2 1/2 Jahre alt.
- 29. „ Luise Bürtlin, 4 1/2 Jahre alt.

Empfehle das Beste in Zahnfüllungen — Gold u. Amalgam — und Zahneros. Extraktionen mittelst Coeain od. Zinggar. Meine Wohnung befindet sich Salzstraße 33.

Achtungsvoll Otto Nitschke, Dentist, Freiburg, 9. Jan. 1888.

Sofort zu vermieten eine große Wohnung mit aller Zugehör. W. Zahner z. Engel.

Beste holl. Java-Coffee mit Zusatz Kräftig u. sehr schmeckend, garantiert 3 Pfd. 80 Pfg. Postpakete 9 Pfd. M. 7.20 versendet 3 Pfd. frei unter Nachnahme. W. H. Schultz, Altona bei Hamburg.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- u. Lungenleiden, Keuchhusten, Rauben-Brust-Honig, Husten-Frei. Ein Krautauszug aus edelsten Weintrauben, befeuchtet, nie verzagendes köstliches Heilmittel u. Genussmittel von großem Erfolg. In jeder Apotheke. Preis M. 0.60, 1.25 u. 3.00. Allein echt unter Garantie in Emmendingen bei Herrn J. Well-Wallerstein.

Spiel-Karten, Fiquet, Cego, Whist und L'ombre von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten, in großer Auswahl vorräthig in A. Dölter's Buchhandlung.

Wir verarbeiten fortwährend Flachs, Hanf und Abwerg zu Garn und Leinwand in bester Qualität und besorgen ebenso das Bleichen um billigen Lohn. Spinnlohn 10 Pfg. per 1 Schneller à 1000 Meter. Sendungen franco gegen franco (Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien). Spinnerei Weingarten in Weingarten bei Ravensburg. Zur Uebernahme von Rohstoff und Auskunftsertheilung sind folgende Agenten gerne bereit: C. F. Rist, Emmendingen. G. J. Pracht, Elchstetten. R. Schwobthalor, Emdingen.

Universal-Katarrh- u. Husten-Bonbons Paquet à 15 Pfg. von E. O. Moser & Co. in Stuttgart. Zu haben bei Herren Julius Hieber, Conrad Lutz, Emmendingen; Herrn Martin Gruber, Emdingen; Herrn J. Wickersheim, Maltersdingen.

Unter Katarrh versteht man die Entzündung der Schleimhäute der Harnwege. Die Ursache dieser Krankheit ist meistens die unvorsichtige Anwendung von reizenden Substanzen, wie Pfeffer, Senf, Kampher, etc. Die Symptome sind Schmerzen beim Urinieren, Brennen, etc. Die Behandlung besteht in der Anwendung von kalten Umschlägen, etc. Dr. C. F. Rist, Emmendingen.

Zu vermieten bis 1. April, wegen Wegzug, der 2. Stock bestehend in 4 Zimmern, Küche, Keller und Zugehör. Joseph Saam, Wagner, Oberstadt.

Medicinal-Tocayer (unter permanenter Controla des Gerichts-chemikers Herrn Dr. C. Bischoff, Berlin) vom Weinberge. Ern. Stein in Rad-Bény bei Tokay garantiert rein von den ersten Ankerkisten analysirt und als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen. Verkauf zu Engros-Preisen Schutzmarke. C. F. Rist, Inhaber Albert Hofmann, Emmendingen.

Die Buchdruckerol A. Dölter — Emmendingen — liefert in kürzester Zeit und in geschmackvollster Ausführung: Adress-Karten, Anhängzetteln, Avisobriefe, Briefköpfe, Broschüren, Circulare, Concert-Programme, Couverts, Einladungen, Etiquetten, Fakturen, Formulare, Jahresberichte, Memoranden, Menüs, Notizen, Placate, Preislisten, Quittungen, Rechnungen, Sackzetteln, Speise-Karten, Statuten, Tabellen, Tanz-Ordnungen, Trauer-Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Visiten-Karten, Wein-Karten, etc. etc.

Erscheint: Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementpreis vierteljährlich M. 1.25.

Emmendinger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Nr. 7.

Emmendingen, Dienstag, 17. Januar

1888.

Politische Tagesübersicht.

Das Befinden des Kaisers war schon gestern ein recht befriedigendes. Der hohe Herr ist schmerzfrei und hat bereits wieder einige Stunden außer Bett verbracht. Diese hat er zu Regierungsgeschäften benutzt, den Prinzen Wilhelm und mehrere seiner Nichte empfangen. Die letzte Nacht hat der Kaiser gut verbracht, der Schlaf wurde nur einmal unterbrochen. Eine unerklärliche Nichtschlafbarkeit ist gegen den Kronprinzen in St. Remo verübt worden; sämtliche Lieblingshunde desselben sind von unbekannter Hand vergiftet worden. Eine weitere, von der Frankf. Ztg. gebrachte Meldung aus San Remo besagt, daß von russischen Nihilisten ein Attentat gegen den deutschen Kronprinzen geplant und infolge dessen eine große Anzahl Polizeibeamten dortin gefandt sei.

Die Ungewißheit darüber, ob nach dem Inkrafttreten des dem Reichstag vorgelegten neuen Wehrgesetzes auch die bereits verabschiedeten Offiziere, die noch nicht das 39. Lebensjahr vollendet haben, der Landwehr zweiten Aufgebots zugerechnet werden, wird durch eine in der „Neuen Preussischen Zeitung“ gewordene Aufklärung beseitigt. Darin heißt es: Selbstverständlich findet das neue Wehrgesetz auf alle Wehrpflichtige seine Anwendung, es kann unmöglich zu Gunsten der verabschiedeten Offiziere eine Ausnahme stattfinden, auch sie gehören mit dem Moment der Publizierung des Gesetzes, soweit sie noch nicht das Alter von 39 Jahren erreicht haben, zur Landwehr zweiten Aufgebots und unterliegen im Uebrigen den für sie geltenden Bestimmungen. Da sie aber als Offiziere durch königliche Kabinettsordres verabschiedet sind, so wird voraussichtlich ebenfalls durch eine solche im Allgemeinen oder Besonderen ihre Realisirung ausgeprochen werden. Der Abg. Hafenclever, der sich, wie bekannt, seit Monaten in einer Privat-Irrenanstalt bei Berlin befindet, soll, da auf seine Genesung nicht mehr zu hoffen ist, entmündigt werden. Es wird dadurch eine Neuwahl im 6. Berliner Reichstagswahlkreis erforderlich.

Eine merkwürdige Enthüllung macht die „Königliche Zeitung“. Im Jahr 1876 soll Fürst Bismard dem Fürsten Gortschakow mitgetheilt haben, daß Deutschland bereit sei, mit Rußland ein Schutz- und Trutzbündniß zu schließen, wenn Rußland auf gegenseitige Verbürgung des Reichthums, also auf Vertretung des heutigen Umfangs des deutschen Reiches und der preussischen Monarchie einginge. Fürst Gortschakow aber habe dieses Anerbieten damals abgelehnt, ohne es dem Zaren mitzutheilen. Wenn diese Enthüllung der Wahrheit entspricht, so würde sie auf die Gestaltung der russisch-deutschen Beziehungen des letzten Jahres ein helles Licht werfen, zugleich aber auch die Kette der schweren Fehler der russischen Diplomatie innerhalb dieses Zeitraums

Der Schuld geziehen.

Roman von Max v. Weißenburg. (Nachdruck verboten)

Rechtsanwalt Golding erriff auf Neue das Wort und sprach zu dem Vorsitzenden, indem er auf Redway wies: „Hier haben wir wenigstens einen Mann, der zweifellos den Zeugen erkennt, den Hellscheiter bei der verübten Unthat. Im Uebrigen beschwören auch der Graf Wille, Herr von Falkland und viele andere der Anwesenden, welche Herrn von Osten früher kannten, seine Identität von meiner Klientin, der Frau Gräfin Wille, gar nicht zu sprechen. Die Geschichte, welche ich Ihnen hier zu erzählen habe, ist eine höchst seltsame, beruht aber trotzdem auf strengster Wahrheit. Der vermeintlich todt Körper des hier gegenwärtigen Zeugen wurde Abends nach der Beerdigung von Leichenräubern ausgegraben und einem hier im Gerichtssaal anwesenden Banquiere verkauft. Dieser entdeckte, daß der vermeintlich Leichnam kein solcher sei, sondern vielmehr ein lediglich von einem Starrkrampf ergriffener Mensch. Es gelang ihm, denselben wiederum zum Leben zu erwecken, doch wollte der Mann seinen Namen nicht angeben. Guido von Osten verheimlichte die Thatsache, daß er am Leben sei, um sich an Derjenigen zu rächen welche ihm in Folge ihrer entschlossenen Selbstverleugung einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte. Der Zufall aber fügte es, daß der Primarius, Herr Doktor Lemore, zufällig ein Gelehrter besaß, welcher die beiden Wesellen mit einander führte, welche die Leiche geräubt hatten, und so gelang es den Bemühungen des Grafen Wille, Herrn von Osten aufzufinden und ihn zu veranlassen, hier zu erscheinen um für die Frau Gräfin Wille Zeugnis abzulegen.“

Es war eine seltsame Geschichte, welche man da zu hören bekam, und doch bemühte sie auf Wahrheit, stellte sich heraus, daß Guido von Osten wirklich am Leben und jede Täuschung ausgeschlossen sei.

„Der Zeuge soll bezeugen“, befahl der Vorsitzende.

Die allgemeine Erregung regierte sich noch, als Guido von Osten jetzt völlig vortrat und sein todtenähnliches Gesicht allen im Auditorium Anwesenden sichtbar ward.

Ein einziges Mal stieg ihm eine dunkle Blutwelle ins Antlitz und das war, als er zufällig bligartig Wally's Blick begegnete, die bis dahin konsequent von ihm weggekehrt hatte.

um ein weiteres Glied vermehren. Auf die öffentliche Meinung in Rußland müßte es aber ferner auch eine sehr ernüchternde Wirkung üben, daß die Freundschaft Deutschlands gerade in dem Moment verkerzt worden ist, in welchem Rußland derselben dringend bedurft hat.

Von allen Kanzeln hat Bischof Dr. Jöhl in Feldkirch im Land Vorarlberg verständigen lassen, daß Jedermann, der das liberale „Vögeger Tageblatt“ halte, lese oder unterstütze, in den Kirchenbann falle. Wie gefällt das den Herren, die i. J. von Berlin aus Bann und Interdikt zu installieren versuchten?

Kaiser Franz Josef von Oesterreich und Prinz Ferdinand von Coburg haben zum Neujahrsfest, wie die offiziöse „Politische Korrespondenz“ berichtet, melde, keinerlei Glückwünsche ausgetauscht. Also auch das eine Ent! Es ist schrecklich!

Das ungarische Abgeordnetenhaus hält jetzt von hochpolitischen Neben und Antworten wider. Der Abg. Hely hat sich aufgemacht, um dem Ministerium ein ganzes Bündel von Fragen über die russischen Kuffungen, die Haltung Oesterreichs und die bulgarische Angelegenheit vorzulegen.

Ministerpräsident Tisza in Ungarn hat es vorgezogen, die Heißsporne noch einige Zeit warten zu lassen; er hofft, daß sie sich etwas abkühlen werden. Trotzdem will er in den nächsten Tagen alle die ihm über äußere Politik vorgelegten Fragen beantworten, er hat sich vorher nur mit seinem Kollegen in Wien, dem Grafen Kalnoky, in Verbindung gesetzt, um sich mit diesem darüber zu verständigen, was gesagt werden darf und was nicht.

In St. Petersburg ist wieder ein gegen den Zaren geplantes Attentat entdeckt und die Schuldigen, unter ihnen mehrere Offiziere, sind verhaftet worden.

Gute und dankbare Patrioten sind die Italiener. Ihren König Victor Emanuel, der das Vaterland einigte und Rom zur Hauptstadt des Reiches machte, haben sie nicht vergessen. Am 7. Januar, seinem 10. Todestag, zogen sämtliche Behörden, der Präsekt, der Korpskommandant, die Bürgermeister der Provinz und zahlreiche Vereine zum Grab des Königs und schmückten es mit Kränzen; dann ging es unter dem Spiel der Nationalhymne zum Palast des Königs Humbert, dieser aber ließ danken und sagen, heute könne er sich nicht auf dem Balkon zeigen und sprechen. Auf vielen Häusern wehten Trauerflaggen. Viele ungarische Pilger, die zum Jubiläum des Papstes gekommen waren, schauten anfangs verwundert dazwischen, erklärten dann aber laut und erfreut: wir verstehen Euch, auch wir sind Patrioten; wir geben dem Papst, was des Papstes ist und dem König und Vaterland, was des Königs und Vaterlandes ist.

Die junge Frau schen allein die Macht zu haben, ihr aus der Fassung zu bringen, welche bisher Nichts erschüttert hatte.

„Herr von Osten“, sprach Wally's Vertheidiger, „theilen Sie gefälligst dem hohen Gerichtshof mit, was sich vor der vermeintlichen Ermordung in Melton zugetragen hat.“

Es würde im Grunde genommen natürlich gewesen sein, wenn ein Mann, der sich schwerer Schuld bewußt, ängstlich und besangen geworden wäre in dem Moment, in welchem er vor einem versammelten Gerichtshof ein umfassendes Geständniß ablegen sollte.

Nach kurzen Sögern aber begann Guido von Osten klar und deutlich alles Gesehene, ohne das Geringste zu umgehen, zu erzählen.

Seine Stimme verlagte ihm zuweilen, doch allem Anschein nach mehr aus physischer Schwäche, denn aus moralischer Erregung.

Er stellte fest, in keiner Weise, weder durch Drohungen, noch durch Bestechung zu einem Geständniß gezwungen worden zu sein; auch würden beide Dinge keinen wesentlichen Einbruch auf ihn hervorgerufen haben, da er recht gut wisse, daß seine Tage gezählt seien. Der Art, welcher ihn aus jenem Starrkrampf wieder zum Leben erweckt, habe ihn erklärt, er könne an dem empfangenen Wunde jeden Augenblick zu Grunde gehen, und er selbst fühle nur zu gut, daß es nicht mehr lange mit ihm dauern werde.

Er bestätigte Alles, was Wally über die Zeit ausgesagt, in welcher sie ihn kennen gelernt hatte, und erklärte unumwunden daß bei der dritten Begegnung mit ihm das junge Mädchen ihn sogar schroff zurückgewiesen habe. Von da an sei es in ihm erst recht zum Entschluß gereift, daß er ihren Trost brechen wolle um jeden Preis. Er habe sich mit Redway besprochen und sie wären Beide darauf verfallen, das Mädchen „durch Wist nach der Villa zu locken. Redway sollte für seine Beihilfe eine Summe bekommen, die er, Osten, ihm auch vorausbezahlt habe. Auf die Frage, ob der ehemalige Schullehrer gewußt, daß Osten in seinem Schriftliche größere Geldbeträge aufbewahrt, antwortete der Zeuge bejahend, da er eben aus demselben jene an Redway gezahlte Summe in diesem Weisen genommen habe.

Er deponirte ferner, Redway sei sein Mitthäter gewesen und die Schilberung, welche die Gräfin Wille über alle Vorgänge in der Villa Couroy gemacht habe, beruhe auf strengster Wahrheit. Er, Guido Osten, habe nicht geahnt, daß sie bewaffnet sein könne. Er sei auf sie zugeprungen; weiteres wisse er nicht. Er müsse sofort zusammengeführt sein und wäre erst in der Oeffnung des Doktors Carr wieder zum Bewußtsein erwacht. (Schluß folgt.)

pfarrer gewann „Casanovas Memoiren“, ein lebenslustiger junger Offizier ein Päckchen Wäsche für Kinder im zartesten Alter, während der Präsidentin des Frauenvereins ein Revolver und dem Vorstand der Schützen-gesellschaft ein Spinnrad zufiel. Nicht minder hatten sich die anderen Mitglieder der Gesellschaft zu bekümmert, denn die Damen waren meist Gewinnerinnen von Cigarren, Tabak-Pfeifen; ja, einer sehr liebenswürdigen Schönheit fiel ein Nahrungsmittel zu. Die Herren waren nicht viel besser daran, denn auf ihren Theil kamen Strickzeuge, Davoits und dgl. Die unglücklichsten Gewinner behaupten, die Ziehung sei gefälscht und man habe sich einen schlechten Scherz gemacht. Einstweilen gährt Alles, da zum Schaden der Spott nicht ausbleibt.

Auszug aus den Standesbüchern.

Emmendingen.

Geboren:

- 1. Oktober Luise, v. Jakob Stegmeyer, Steinhauergehilfe.
- 1. " Karl, v. Wilhelm Hager, Wagnermeister.
- 2. " August Hugo, v. Karl Joseph Häfner, Bierbrauergeselle.
- 13. " Luise Friederike, v. Johannes Häfner, Wagnermeister.
- 13. " Reinhard, v. Karl Wilhelm Sattler, Schreinermeister.
- 8. " Emilie, v. Ludwig Fackler, Kesselschmiedgehilfe.
- 11. " Karl Wilhelm, v. Wilhelm Friedrich Kraier, Landwirth.
- 14. " Hermann, v. Hermann Frank, Thierarzt.
- 23. " Heinrich, v. Johann Georg Reinbold, Tagelöhner.
- 24. " Marie, v. Johann Georg Häfner, Landwirth.
- 6. November Marie, v. Gottlieb Fischer, Fabrikarbeiter.
- 6. " Gustav Adolf, v. Anna Maria Buri, Fabrikarbeiterin.
- 20. " Maria Theresia, v. Leonhard Lindinger, Schneidermeister.
- 20. " Friedrich, v. Joseph Schwedert, Maurergehilfe.
- 21. " Karl Johann, v. Johann Dominik Colaniti, Steinhauergehilfe.
- 21. " Amalie, v. Wilhelm Wolf, Briefträger.
- 23. " Anna Maria, v. Kilian Born, Maurergehilfe.
- 25. " Martha, v. Wilhelm Friedrich Grüninger, Webdiger.
- 26. " Mina Hedwig, v. Maria Magdalena Hafner, Fabrikarbeiterin.
- 27. " Emma Elisabetha, v. Karl Friedrich Buri, Mechanikergehilfe.
- 27. " Emma v. Gottlieb Mayer, Dienstmagd.

- 28. " Wilhelm, v. Jakob Grottinger, Gypfermeister.
 - 11. Dezember Anna, v. Friedrich Rist, Landwirth.
 - 21. " Josephine, v. Max Bus, Ubrmachermeister.
 - 24. " Emil, v. Christina Reinbold, Dienstmagd.
 - 24. " Karl Friedrich, v. Andreas Frank, Schreinermeister.
 - 29. " Anna Amalie, v. Julius Hieber, Kaufmann.
 - 30. " Friederike, v. Wilhelm Häfner, Maurermeister.
- Getraut:**
- 13. Oktober Johann Michael Limberger, Küfermeister mit Christina Grafmüller.
 - 18. " Friedrich Guntermann, Buchbindermeister mit Elise Friederike Bruder.
 - 25. " Hugo Emil Lorenz Rober, Kaufm. mit Amalie Frieda Fuchs.
 - 29. " Friedrich Alexander Neumann, Sergeant mit Maria Henriette Charlotte Wenzel.
 - 31. " Johannes Kneißler, Steinhauergehilfe mit Frieda Josephine Stündel.
 - 10. November Gottlieb Grafmüller, Mechanikergehilfe mit Theresia Blant.
 - 15. " Joseph Fuchs, Friseur mit Rosa Kay.
 - 17. " Karl Friedrich Srauer, Schuhmachermeister mit Christine Suberer.
- Verstorben:**
- 30. September Wilhelm Schaffhauser, 4 1/2 Jahre alt.
 - 4. Oktober Clara Lang Witw., 80 Jahre alt.
 - 4. " Wilhelm Friedrich Grüniger, 1 1/2 Jahre alt.
 - 10. " Esrar Sid, 15 Monate alt.
 - 13. " Karl Wilhelm Krayer, 1 1/2 Tage alt.
 - 5. November Wolf Beit, Handelsmann, 63 Jahre alt.
 - 8. " Friedrich Wickersheim, Drehermeister 60 Jahre alt.
 - 9. " Xaver Hauser Witw., Christina geb. Hauser, 43 Jahre alt.
 - 12. " Lydia Erhardt, 7 1/2 Jahre alt.
 - 13. " Emma Erhardt, 3 Jahre alt.
 - 15. " Elise Wilhelmine Schödlin, 3 1/2 Monate alt.
 - 16. " Heinrich Hartmann, Landwirth, 83 1/2 Jahre alt.
 - 23. " Henriette Günzburger geb. Haas, Rentnerin, 70 Jahre alt.
 - 23. " Anna Neumeier, 10 1/2 Monate alt.
 - 25. " Bertha Oberheimer, 2 1/2 Jahre alt.
 - 4. Dezember Katharina Lang, Tagelöhnerin, 62 1/2 Jahre alt.
 - 7. " Katharina Hartmann, geb. Hafner, 67 1/2 Jahre alt.
 - 13. " Seraphin Hugle, Landwirth, 50 Jahre alt.
 - 17. " Maria Anna Siebert, geb. Bösch, 79 Jahre alt.
 - 25. " Elisabetha Krayer, 2 1/2 Jahre alt.
 - 29. " Luise Bircklin, 4 1/2 Jahre alt.

Empfehle das Vorzüglichste in Zahnfüllungen — Gold u. Amalgam — und Zahnrestaurationen mittelst **Cocain** od. **Lachgas**. Meine Wohnung befindet sich Salzstraße 33.

Achtungsvoll
Otto Nitschke,
Dentist.
Freiburg, 9. Jan. 1888.

Sofort zu vermieten eine große Wohnung mit aller Zugehör.
W. Zahner & Engel.

Echt Holl. Java-Coffee mit Zusatz, kräftig u. fein schmeckend, garantirt à Pfd. 80 Pfg., Postpakete 9 Pfd. M. 7.20 versendet zuollfrei unter Nachnahme.
Wilh. Schultz,
Altona bei Hamburg.

Husten, Heiserkeit Hals-, Brust- u. Lungenleiden
* **Kouchhusten** *

Trauben-Brust-Honig
Echt rheinischer
Husten-Frei

ein Krautauszug aus edelsten Weintrauben, bewährtestes und wirksamstes Heilmittel, als Haupt- u. Genussmittel von größtem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.
Prosop. m. Geb.-Anz. u. viel. Attest. b. J. K.
Detailpreis **M. 0.60, 1.15 u. 3.**
Allein echt unter Garantie in:
Emmendingen bei Herrn
J. Well-Wallerstein.

Spiel-Karten
Piquet, Cego, Whist
und **Sombro**
von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten, in großer Auswahl vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlung.

Wir verarbeiten fortwährend Flachs, Hanf und Abwerg zu Garn und Leinwand in bester Qualität und besorgen ebenso das Bleichen um billigen Lohn.
Spinnlohn 10 Pfg. per 1 Schneller à 1000 Meter.
Sendungen franco gegen franco (Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien).
Spinnerei Weingarten in Weingarten bei Ravensburg.
Zur Uebernahme von Rohstoff und Auskunftsertheilung sind folgende Agenten gerne bereit:
C. F. Rist, Emmendingen. G. J. Pracht, Eichstetten. R. Schwobthaler, Emdingen.

Universal-Katarrh- u. Husten-Bonbons
Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Co.** in Stuttgart.
Zu haben bei Herren **Julius Hieber, Conrad Lutz, Emmendingen; Herrn Martin Gruber, Emdingen; Herrn J. Wickersheim, Malterdingen.**

Unter Kat in Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dank-schreiben für Ausbebung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklicher Heilungen bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Ausbebung erwachsen dem Ver-fasser **keinerlei Kosten.**

Zu vermieten bis 1. April, wegen Wegzug, der 2. Stock bestehend in 4 Zimmern, Küche, Keller und Zugehör.
Joseph Saam, Wagner, Oberstadt.

Medicinal-Tocayer
(unter permanenter Controle des Gerichts-chemikers Herrn Dr. C. Bischoff, Berlin) vom Weinbergesitzer

Ern. Stein
in
Erdö-Bénye
bei Tokay
garantirt rein
von den
größten Autoritäten
analysirt
und als vorzügliches
Stärkungsmittel bei
allen Krankheiten
empfohlen,
verkauft
zu Kugros-Preisen
Schutzmarke.
C. F. Rist, Inhaber Albert Horrmann, Emmendingen.



Die Buchdruckerei A. Dölter
in
— Emmendingen —
liefert in kürzester Zeit und in geschmackvollster Ausführung:

- Adress-Karten
- Anhängzetteln
- Avisobriefe
- Briefköpfe
- Broschüren
- Circulare
- Concert-Programme
- Couverts
- Einladungen
- Etiqnetten
- Fakturen
- Formulare
- Jahresberichte
- Memoranden
- Menu
- Notas
- Placate
- Preislisten
- Quittungen
- Rechnungen
- Sackzetteln
- Speise-Karten
- Statuten
- Tabellen
- Tanz-Ordnungen
- Trauer-Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen
- Visiten-Karten
- Wein-Karten
- Werke etc. etc.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Botte
Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dölter** in Emmendingen.

Inserate die einpaltige Gar-montseite ober deren Raum 10 Pfa. bei Wiederholungen Rabatt.

Politische Tagesübersicht.

Das Befinden des Kaisers war schon gestern ein recht befriedigendes. Der hohe Herr ist schmerzfrei und hat bereits wieder einige Stunden außer Bett verbracht. Diese hat er zu Regierungsgeschäften benutzt, den Prinzen Wilhelm und mehrere seiner Nähe empfangen. Die letzte Nacht hat der Kaiser gut verbracht, der Schlaf wurde nur einmal unterbrochen. Eine unerklärliche Nichtswürdigkeit ist gegen den Kronprinzen in St. Nemo verübt worden: sämtliche Lieblingshunde desselben sind von unbekannter Hand vergiftet worden. Eine weitere, von der Frankf. Ztg. gebrachte Meldung aus San Nemo bejagt, daß von russischen Nihilisten ein Attentat gegen den deutschen Kronprinzen geplant und infolge dessen eine große Anzahl Polizeibeamten dorthin gesandt sei. Die Ungewißheit darüber, ob nach dem Inkrafttreten des dem Reichstag vorgelegten neuen Wehrgesetzes auch die bereits verabschiedeten Offiziere, die noch nicht das 39. Lebensjahr vollendet haben, der Landwehr zweiten Aufgebots zugerechnet werden, wird durch eine in der „Neuen Preussischen Zeitung“ gewordene Aufklärung beseitigt. Darin heißt es: Selbstverständlich findet das neue Wehrgesetz auf alle Wehrpflichtige seine Anwendung, es kann unmöglich zu Gunsten der verabschiedeten Offiziere eine Ausnahme stattfinden, auch sie gehören mit dem Moment der Publizierung des Gesetzes, soweit sie noch nicht das Alter von 39 Jahren erreicht haben, zur Landwehr zweiten Aufgebots und unterliegen im Uebrigen den für sie geltenden Bestimmungen. Da sie aber als Offiziere durch königliche Kabinettsordre verabschiedet sind, so wird voraussichtlich ebenfalls durch eine solche im Allgemeinen oder Besonderen ihre Reaktivierung ausgesprochen werden. Der Abg. Hasenclever, der sich, wie bekannt, seit Monaten in einer Privat-Irrenanstalt bei Berlin befindet, soll, da auf seine Genesung nicht mehr zu hoffen ist, entmündigt werden. Es wird dadurch eine Neuwahl im 6. Berliner Reichstagswahlkreis erforderlich. Eine merkwürdige Enthüllung macht die „Kölnische Zeitung“. Im Jahr 1876 soll Fürst Bismarck dem Fürsten Gortschakow mitgeteilt haben, daß Deutschland bereit sei, mit Rußland ein Schutz- und Trutz-Bündniß zu schließen, wenn Rußland auf gegenseitige Verbürgung des Besitzstandes, also auf Vertretung des heutigen Umfangs des deutschen Reiches und der preussischen Monarchie einginge. Fürst Gortschakow aber habe dieses Anerbieten damals abgelehnt, ohne es dem Zaren mitzuthun. Wenn diese Enthüllung der Wahrheit entspricht, so würde sie auf die Gestaltung der russisch-deutschen Beziehungen des letzten Jahrzehnts allerdings ein helles Licht werfen, zugleich aber auch die Rette der schweren Fehler der russischen Diplomatie innerhalb dieses Zeitraums

um ein weiteres Glied vermehren. Auf die öffentliche Meinung in Rußland müßte es aber ferner auch eine sehr ermüthende Wirkung üben, daß die Freundschaft Deutschlands gerade in dem Moment verzerrt worden ist, in welchem Rußland derselben dringend bedürftig war. Von allen Kanakeln hat Bischof Dr. Johl in Feldkirch im Land Voralberg verkündigt lassen, daß Jedermann, der das liberale „Vregenger Tageblatt“ halte, lese oder unterstütze, in den Kirchenbann falle. Wie gefällt das den Herren, die s. Z. von Berlin aus Bann und Interdikt zu instillieren versuchten? Kaiser Franz Josef von Oesterreich und Prinz Ferdinand von Coburg haben zum Neujahrstfest, wie die offiziöse „Politische Korrespondenz“ berichtigend meldet, keinerlei Glückwünsche ausgetauscht. Also auch das eine Ent! Es ist schrecklich! Das ungarische Abgeordnetenhaus hallt jetzt von hochpolitischen Reden und Antworten wider. Der Abg. Gely hat sich aufgemacht, um dem Ministerium ein ganzes Bündel von Fragen über die russischen Rüstungen, die Haltung Oesterreichs und die bulgarische Angelegenheit vorzulegen. Ministerpräsident Tisza in Ungarn hat es vorgezogen, die Heißsporne noch einige Zeit warten zu lassen; er hofft, daß sie sich etwas abkühlen werden. Trotzdem will er in den nächsten Tagen alle die ihm über äußere Politik vorgelegten Fragen beantworten, er hat sich vorher nur mit seinem Kollegen in Wien, dem Grafen Kalnothy, in Verbindung gesetzt, um sich mit diesem darüber zu verständigen, was gesagt werden darf und was nicht. In St. Petersburg ist wieder ein gegen den Zaren geplantes Attentat entdeckt und die Schuldigen, unter ihnen mehrere Offiziere, sind verhaftet worden. Gute und dankbare Patrioten sind die Italiener. Ihren König Victor Emanuel, der das Vaterland einigte und Rom zur Hauptstadt des Reiches machte, haben sie nicht vergessen. Am 7. Januar, seinem 10. Todestag, zogen sämtliche Behörden, der Präsekt, der Korps-kommandant, die Bürgermeister der Provinz und zahlreiche Vereine zum Grab des Königs und schmückten es mit Kränzen; dann ging es unter dem Spiel der Nationalhymne zum Palast des Königs Humbert, dieser aber ließ danken und sagen, heute könne er sich nicht auf dem Balkon zeigen und sprechen. Auf vielen Häusern wehten Trauerflaggen. Viele ungarische Pilger, die zum Jubiläum des Papstes gekommen waren, schauten anfangs verwundert daren, erklärten dann aber laut und erhebt: wir verstehen Euch, auch wir sind Patrioten; wir geben dem Papst, was des Papstes ist und dem König und Vaterland, was des Königs und Vaterlandes ist.

Der Schuld geziehen.

Roman von Max v. Wei Bentshurn. (Nachdruck verboten)

(Fortsetzung)

Rechtsanwalt Holbing ergriff aufs Neue das Wort und sprach zu dem Vorsitzenden, indem er auf Nedway wies: „Hier haben wir wenigstens einen Mann, der zweifelsohne den Zeugen erkennt, den Helfershelfer bei der verübten That. Im Uebrigen beschwören auch der Graf Wille, Herr von Falkland und viele andere der Anwesenden, welche Herrn von Osten früher kannten, seine Identität von meiner Klientin, der Frau Gräfin Wille, gar nicht zu spreken. Die Geschichte, welche ich Ihnen hier zu erzählen habe, ist eine höchst seltsame, beruht aber trotzdem auf strengster Wahrheit. Der vermeintlich todt Körper des hier gegenwärtigen Zeugen wurde Neben nach der Verurtheilung von Leidenrädern ausgegraben und einem hier im Gerichtssaal anwesenden Landarzte verkauft. Dieser entdeckte, daß der vermeintliche Leiden kein solcher sei, sondern vielmehr ein lediglich von einem Starrkrampf ergriffener Mensch. Es gelang ihm, denselben wiederum zum Leben zu erwecken, doch wollte der Mann seinen Namen nicht angeben. Guido von Osten verheimlichte die That-sache, daß er am Leben sei, um sich an Derjenigen zu rächen welche ihm in Folge ihrer entschlossenen Selbstvertheidigung einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte. Der Zufall aber fügte es, daß der Primarius, Herr Doktor Remore, zufällig ein Gespräch befausste, welches die beiden Weibern mit einander führten, welche die Leiche geroubt hatten, und so gelang es den Bemühungen des Grafen Wille, Herrn von Osten aufzufinden und ihn zu veranlassen, hier zu erscheinen um für die Frau Gräfin Wille Zeugenschaft abzugeben.“

Es war eine seltsame Geschichte, welche man da zu hören bekam, und doch beruhte sie auf Wahrheit, stellte sich heraus, daß Guido von Osten wirklich am Leben und jede Täuschung ausgeschlossen sei.

„Der Zeuge soll beidigt werden,“ befahl der Vorsitzende.

Die allgemeine Erregung steigerte sich noch, als Guido von Osten jetzt völlig vortrat und sein todenähnliches Gesicht allen im Auditorium Anwesenden sichtbar ward.

Ein einziges Mal stieg ihm eine dunkle Blutwelle ins Antlitz und das war, als er zufällig blickartig Wally's Blick begegnete, die bis dahin konsequent von ihm weggekehrt hatte.

Die junge Frau schien allein die Macht zu haben, ihr aus der Fassung zu bringen, welche bisher Nichts erschüttert hatte. „Herr von Osten,“ sprach Wally's Vertheidiger, „theilen Sie gefälligst dem hohen Gerichtshofe mit, was sich vor der vermeintlichen Ermordung in Melton zugetragen hat.“

Es würde im Grunde genommen natürlich gewesen sein, wenn ein Mann, der sich schwerer Schuld bewußt, ängstlich und besangen geworden wäre in dem Moment, in welchem er vor einem verammelten Gerichtshof ein umfassendes Geständniß ablegen sollte.

Nach kurzem Zögern aber begann Guido von Osten klar und deutlich alles Geschene, ohne das Geringste zu umgehen, zu erzählen.

Seine Stimme versagte ihm zuweilen, doch allem Ansehen nach mehr aus physischer Schwäche, denn aus moralischer Erregung.

Er stellte fest, in keiner Weise, weder durch Drohungen, noch durch Bestechung zu einem Geständniß gezwungen worden zu sein; auch würden beide Dinge keinen wesentlichen Eindruck auf ihn hervorgerbracht haben, da er recht gut wisse, daß seine Lage gefährlich sei. Der Arzt, welcher ihn aus jenem Starrkrampf wieder zum Leben erweckt, habe ihm erklärt, er könne an der empfangenen Wunde jeden Augenblick zu Grunde gehen, und er selbst fühle nur zu gut, daß es nicht mehr lange mit ihm dauern werde.

Er bestätigte Alles, was Wally über die Zeit ausgesagt, in welcher sie ihn kennen gelernt hatte, und erklärte unumwunden: daß bei der dritten Begegnung mit ihm das junge Mädchen ihn sogar schroff zurückgewiesen habe. Von da an sei es in ihm erst recht zum Entschluß gereift, daß er ihren Troß brechen wolle um jeden Preis. Er habe sich mit Nedway beprochen und sie wären Beide darauf verfallen, das Mädchen durch List nach der Wille zu locken. Nedway sollte für seine Beihilfe eine Summe bekommen, die er, Osten, ihm auch vorausbezahlte habe. Auf die Frage, ob der ehemalige Schullehrer gewußt, daß Osten in seinem Schreib-tische größere Geldbeträge aufbewahrt, antwortete der Zeuge bejahend, da er eben aus demselben jene an Nedway gezahlte Summe in diesem Weisem genommen habe.

Er deponirte ferner, Nedway sei sein Mitthäter gewesen und die Schilderung, welche die Gräfin Wille über alle Vorgänge in der Wille Conoy gemacht habe, beruhe auf strengster Wahrheithaftigkeit. Er, Guido Osten, habe nicht geahnt, daß sie bemerkt sein könne. Er sei auf sie zugeprungen; weiteres wisse er nicht. Er müsse sofort zusammengeführt sein und wäre erst in der Oefficin des Doktors Carr wieder zum Bewußtsein erwacht. (Schluß folgt.)

Die Italiener haben, wie es scheint, ihren Vormarsch von Massima aus nunmehr angetreten. Eine in Rom eingetroffene Meldung besagt, daß sie zunächst gegen Ghinda und von dort weiter auf Asmara vorrücken wollen. Bei dem letzteren Ort sollen sich große abyssinische Streitkräfte befinden und, da dieselben ihre Vorposten augenblicklich bis über Ghinda hinaus vorgeschoben zu haben scheinen, so müßte es schon dort zu einem Zusammenstoß kommen. Indessen scheint General San Marzano nicht allzurasch vorwärts gehen zu wollen. Es stehen 2 Brigaden des Expeditionskorps bei Saati und Dogali und schauzen dort an neuen Befestigung und das ist für gewöhnlich kein Zeichen dafür, daß man den Feind im offenen Feld aufsuchen und angreifen will.

Ländlich, sittlich! muß man von Rom sagen; denn zum Schluß des Jubiläumsgabens die Kardinele dem Papst ein Frühstück in der Sakristei der Peterskirche. Der Papst trank zwar nur eine Tasse Chokolade, die 700 Kardinele und Gäste aber Champagner, bis das Pfingstfest über sie kam. Auch andere gute Dinge gab's in Hülle und Fülle, die Küche waren aus Paris und die Rechnung betrug 300000 Franken.

Der Verth der Geschenke, welche dem Papst aus Anlaß seines Jubiläumsgabens zugesandt worden sind wird auf 34 Millionen Franken geschätzt. Den ersten Rang nimmt das Geschenk des Kaisers von Oesterreich ein, ein Kreuz und ein Ring, mit Diamanten besetzt und einen Gesamtwert von 100000 Franken darstellend.

Kammer und Senat in Paris sind nach den Ferien von ihren Präsidenten mit Ansprachen eröffnet worden. Im Senat hielt die Ansprache der greise Carnot, der Vater des Präsidenten. Beide wiesen auf die 100jährige Feier der großen Revolution im Jahr 1889 hin, natürlich nicht ohne einiges Pathos. Der alte Carnot sagte: „Wöge das Jahr 1889 mit erhobenem Haupt zum Jahr 1789 sagen können: Ich habe keine Versprechungen gehalten.“ Es scheint beinahe, als ob sich die Blicke der Franzosen von den Vögeln etwas abwendeten und dem Völkerfest von 1889, wie sie es nennen, zuwendeten.

Der Untersuchungsrichter Bigneau in Paris ist vom Justizminister seines Amtes entbunden worden. Er wird vor den obersten richterlichen Rath gestellt werden, weil er bei der Untersuchung gegen Wilson und die Katagzi gegen Gesetz und Amtschre gehandelt hat. Recht erfreuliche Zustände das!

Baden.

Emmendingen, 15. Jan. Bei der heute abgehaltenen Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr dahier, wurde zunächst die Rechnung für 1886 und 1887 verlesen und von der Versammlung genehmigt. Der bisherige Commandant der Feuerwehr, Bierbrauer Karcher, berichtete alsdann über die Thätigkeit des Corps in der letzten Dienstperiode und erklärte zugleich, daß er wegen geschäftlicher Verhinderung eine etwaige Wiederwahl nicht mehr annehmen könne. Hierauf überreichte der Bürgermeister Namens der Stadt an 9 Mitglieder Gebenkblätter für 20jährige Dienstleistung und zwar an Lammwirth Hartmann, Holzhandler Sgrauer, Bauunternehmer Zimmer, Blechner Kohler, Schuhmacher Blust, Schneider Lang, Waldhüter Kapp, Schlosser Kapp und Herrmann Wacherer. Herr Oberamtmann v. Theobald forderte alsdann unter Bezugnahme auf die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 17. Juli vorigen Jahres zum Beitritt in das Corps, insbesondere auch der jüngeren Bürger und Einwohner auf und betonte insbesondere auch, daß künftig die Nichtbeitretenden der Hilfsmannschaft zugehört und zu den Übungen beigezogen werden. Bei den hierauf von der auf weitere drei Jahre beigetretenen Mannschaft vorgenommenen Wahlen wurden gewählt: zum Commandanten Bauunternehmer Zimmer, in der Verwaltungsrath Bierbrauer Karcher, Wühlbesitzer Karl Vollerath, Lammwirth Hartmann und Conditior Kessler. Als Obmänner wurden gewählt, für die Spritze Nr. 1 Blechner Lang, für die Spritze Nr. 2 Bierbrauer Schaffhauser, für die Spritze Nr. 3 Schlosser Gerber, für die Bauleute Zimmermann Bühner, für die Wasserträger Bierbrauer Leonhardt, für die Steigmannschaft Adolf Rubin. Bei Musik und gutem Stoff in der Brauerei Karcher verlief der Abend in fröhlicher Stimmung.

Emmendingen, 15. Januar. Die gestern hier abgehaltene freie Lehrerkonferenz war die erste im neuen Jahre und erfreute sich eines ziemlich starken Besuches. Nicht das schöne Wetter allein war es, das die Lehrer zu so zahlreichem Erscheinen bewegte, mehr war es wohl der von Herrn Kilchling (Theningen) angekündigte Vortrag über Bienenzucht. Herr Schember (Emmendingen), Vorsitzender, eröffnete die Konferenz und brachte seinen Kollegen in schönen Worten herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre. Hierauf sprach Herr Kilchling in einem, mit großem Fleiße ausgearbeiteten, fließenden Vortrage über die Bienenzucht. Ueber den genaueren Inhalt zu berichten, würde mich zu weit führen, nur möchte ich erwähnen, daß Herr Kilchling uns in seiner kernigen, sehr belehrenden Rede gezeigt hat, daß er ein Meister ist in der Bienenzucht, oder, wie ihn der Bienenzüchter nennen würde, ein wahrer Bienenvater. Die herrschende Stille zeigte, mit welchem Interesse man der Rede folgte. Redner erklärte sich bereit, seine Kollegen im Laufe des Sommers praktisch in die Bienenzucht einzuführen, es wird daher eine Konferenz nach Theningen verlegt werden. Ein schönes Lob wurde Herrn Kilchling nach Beendigung seines Vortrags aus dem Munde eines Kollegen in den Worten: „Es fehlt nicht viel, Du überredest mich denn!“ Zum Zeichen des Dankes, dessen sich Herr Kilchling werth gemacht hat, erhoben sich sämmtliche Zuhörer von den Sitzen. Die nächste Konferenz wird erst anfangs März sein.

a. Emmendingen, 16. Januar. (Schwarzwaldberein.) Von 3 hiesigen Vereinsmitgliedern und dem Einrunder dieses Woches zehnten eine Tour auf den Rindl auszuführen. Wir fuhren um 7 Uhr hier ab und langten 7/8 Uhr in Waldkirch an, wo wir sofort weiter marschirten. Um den jüngeren Mitgliedern der Gesellschaft Gelegenheit zum Auslocken zu geben, ließen wir dem Albersbacher Holzplage links ohne Einhalten irgend eines Weges an den Felsen hinauf steil zur Höhe und erreichten nach allerlei kleinen Fährlichkeiten um 11 Uhr den Gipfel. Oben heulte ein fürchterlicher Nordsturm, so daß man sich kaum vorwärts bewegen konnte; auf der Steirpyramide war es ganz unmöglich frei zu stehen, wir mußten einander gegenseitig halten. Die Aussicht war prachtvoll schön, namentlich die schnee- und eisbedeckten Schwarzwaldberge, Feldberg, Schauinsland, die Hochebene bei St. Peter und St. Märgen flimmerten und glänzten, bestrahlt von der strahlenden Sonne, in einem wahren Lichtmeere. Auch die Aussicht in den Breisgau und nach den Vögeln hin war hell und klar. Nach eingetommenem Frühstück und einläufiger Maat brachen wir wieder auf und marschirten fortwährend durch tiefer Schnee waten an den traurigen Ruinen des abgebrannten Plattenhofes vorbei zum Zweribachfall, den wir etwa 2 Uhr erreichten. Hier wartete unser nun ein Bild, wie es unsere kühnsten Phantasien nicht geträumt hätten; Einsender dieses hat in den Alpen und im Schwarzwalde schon viele Naturschönheiten gesehen, allein ein solch prachtvoller Anblick wurde ihm nie zu Theil. Die beiden Zweribachfälle waren mit ihrer ganzen Umgebung zu Eis erstarrt; 5 Meter lange Eiszapfen und Säulen hingen von den Felsen herunter, dazwischen andere Eisgebilde wie sie der genialste Maler oder Baumeister nicht schöner zusammenstellen könnte. Die ganze Umgebung, Bäume und Felsen waren mit Eis überzogen; der Wasserfall selbst fiel nur wie ein durchsichtiger Schleier über das ganze herunter und gab, von der Sonne beschienen, in allen Regenbogenfarben schillernd, dem erstarren Bild Leben. Wir standen lange da, verfunken in die Pracht des Anblickes und Jeder gestand, daß er nie derart Schönes gesehen habe. Der Abstieg von den Felsen zur Thalhöhe war nicht gerade harmlos zu nennen, da alle Wege mit Eis überzogen waren; namentlich die Stelle, wo sich das Draßfeld befindet und die, an sich sehr steil, ganz mit spiegelblankem Eis bedeckt war, machte uns ziemlich zu schaffen. Doch nach manchem Sturz erreichten wir 4 Uhr das gastliche Wirthshaus zum Engel im Simonswald, wo wir unsere hungrigen Magen mit einem einfachen Mittagessen stärkten. Nach einläufigem Aufenthalte ließen wir dann noch das ganze Simonswalder Thal entlang bis Waldkirch, das wir kurz vor Abgang unseres Zuges um 7/8 Uhr erreichten. Wenn auch der Tag mit einer ziemlichen Anstrengung verknüpft war, wird er doch jedem der Teilnehmer in unvergesslicher Erinnerung bleiben.

Einem Bauer in Zell widersprach das Mißgeschick, daß auf dem schlechten Wege der Wagen, worauf 27 Wienerstöcke sich befanden, umstürzte. Um nun das daraus entstandene Gemengsel doch irgendwie zu vermerthen, wurde es von den Angehörigen des Bauers und dem Knecht als Speise verwendet. Alle Personen, welche davon gegessen, erkrankten plötzlich, es stellte sich Erbrechen und Durchfall ein und im Verlauf von drei Wochen waren neun Personen gestorben. Die Bewohner der Umgegend hielten dafür, daß eine Epidemie ausgebrochen sei, bis der Arzt feststellte, daß der Uebereuß des ungereinigten Honigs die Ursache der Erkrankungen und Todesfälle war.

Nach, A. Engen, 11. Jan. Vor einigen Jahren wurde durch die Ermordung des Waldhüters Gohm hier unsere ganze Umgegend in furchtbare Erregung versetzt. Der Ermordete war Abends gegen 9 Uhr nach Hause gekommen, an seinem Hause überfallen und so schwer durch einen Stich verletzt worden, daß noch in der Nacht der Tod eintrat. Die eingeleitete Untersuchung, in deren Verlauf auch eine Verhaftung stattfand, hatte kein Ergebnis. Jetzt ist der Thäter — nach Jahr und Tag — auf Grund eigenen Geständnisses ermittelt. Es ist dies Schuhmacher Dreinlinger von Liptingen, der in der Schweiz anfaßig ist. Schwer erkrankt, gestand er seiner Umgebung die von ihm verübte schreckliche That ein. Dreinlinger war eine Zeit lang als Waldhüter in gräßlich Douglas'schen Diensten, wurde aber wegen Unregelmäßigkeiten entlassen. Aus Rache hierüber — der Ermordete war der Anzeiger — wurde er Mörder.

Vom Odenwald. Der Fürstlich Leining'sche Jäger Herr Noe in Steinbach überraschte dieser Tage zwei sich streitende Fische. Mit einem wohlgezielten Schusse beendete er den Streit und verschaffte den Hadernden Frieden und Ruhe.

Fernschichte Nachrichten.

Ein graufiger Fund wurde am 10. Jan. Morgens in dem eine Stunde von Wien an der Südbahn gelegenen Orte M d l i n g gemacht. In dem Mühlbache wurden die Leichen von zwei elegant gekleideten jungen Damen aufgefunden, welche mit einem festen Strick aneinander gefesselt waren. Aus einem Schreiben, welches bei einer der Leichen vorgefunden wurde, ging hervor, daß es zwei Schwestern waren, welche freiwillig in den Tod gegangen sind, die Schwestern Johanna und Julie Bayer. Letztere war zu Wien in einem Tabakgeschäft bedienstet, aus welchem sie plötzlich verschwand. Der Gang der Mutter der Mädchen zum Spiele in der Lotterie hat das Unheil angerichtet. Dieselbe spielte mit Leidenschaft in der Lotterie und verlangte zu diesem Zweck von ihrer Tochter fortwährend Geld, welche, um der Mutter zu

Willen zu sein, Alles opferte und zuletzt die Kasse ihrer Dienstherrschaft angriff. Dieser Umstand hat sie in den Tod getrieben. Johanna Bayer, welche brüskleidend war, ist aus Liebe zur Schwester mit in den Tod gegangen.

In Achern ist das Haus des Schmieders C. niedergebrennt. Die Bewohner des Hauses lagen so tief im Schlafe, daß sie nur die nützliche That des Feuerwehmannes Josef Welcher, der, mit eigener Lebensgefahr durch Rauch und Feuer dringend, die Thüre des Schlafzimmers mit der Axt einschlug, die schon Halberstücken vom sicheren Tode rettete.

Am Mittwoch hat in Gotha die 500te Leichenverbrennung stattgefunden. Der Wunsch, seinen Körper möglich reich zu „Staub und Asche“ werden, statt langsam verkaufen zu lassen, macht demnach recht schöne Fortschritte.

Den deutschen Nichtern und Geschworenen wünschen wir, daß es ihnen im neuen Jahr geht wie ihren Kollegen in Madisone in England. Als sich dort die Geschworenen in der ersten Woche versammelten, machte ihnen der vorsitzende Richter die angenehme Mittheilung, daß in Fall zur Aburtheilung vorliege und ihm nichts weiter übrig bleibe, als den Herren ein fröhliches Neujahr zu wünschen.

Am 6. Januar hat ein Herr Carriere von Lausanne mit zwei Führern das Schreckhorn erkliegen. Man wird nun wohl bald auch zur Winterzeit von Touristenunfällen im Gebirge hören.

Das Rodettenhaus in Rulm, das vor längerer Zeit wegen einer dabei ausgebrochenen Diphtheritis-Epidemie hatte geschlossen werden müssen, ist jetzt wieder eröffnet worden.

Aus Kiel wird vom Montaq gemeldet: Als der Hamburger Nachschiffzug gestern in den Bahnhof einlaufen sollte, verlegte die Bremswirkung, die Lokomotive durchbrach die Bahndammmauer und stürzte auf die Straße hinab. Menschen wurden dabei nicht verletzt.

Der im Wahlkreise Wislitz-Schubin gewählte deutsche Abgeordnete heißt nicht Bohl, sondern Poll; er wird sich im Reichstag zu den Nationalliberalen setzen.

Ein Hochverrath soll in der Grenzfestung Kowno entdeckt worden sein. Zwei Offiziere sollen Pläne der Festung entwendet und verkauft und sich der Strafe des Selbstmord entzogen haben.

Eine hübsche Erinnerung an den vor einigen Jahren verstorbenen Gustav Doré ist neuerdings aufgetaucht: Auf einer Reise durch die Schweiz bemerkte der geniale Zeichner Gustav Doré in einer kleinen Stadt, daß er seinen Paß verloren hatte. Kurz entschlossen meldete er sich bei dem Bürgermeister und bat um einen neuen, indem er seinen Namen nannte. „Sie geben sich für Gustav Doré aus, und ich habe keinen Grund, daran zu zweifeln“, sagte der Bürgermeister, „indessen wird es Ihnen nicht schwer fallen, sich noch etwas genauer zu legitimiren. Hier ist Papier und Bleistift, weiteren Materials bedürfen Sie ja nicht!“ Doré trat ans Fenster und schaute auf den Marktplatz hinab, wo Verkäufer von Fischen und Produkten von verschiedenem Art ihre Waaren feilhielten. Mit wenigen floten Strichen skizzirte er in seiner charakteristischen Weise einige Bauern, die Kartoffeln verkauften, setzte seinen Namen in die Ecke und überreichte das Blatt dem Bürgermeister. „Ihr Paß ist vollkommen in Ordnung“, sagte dieser, nachdem er die Zeichnung genau betrachtet hatte, „doch müssen Sie mir gestatten, ihn als Andenken zu behalten und Ihnen dafür einen in üblicher Form zu geben!“

Der im Vatikan bedienstete Kammerdiener Paolo Berbez wurde in Anklagestand versetzt, weil er überwiegen ist, das Borgellangehirn, aus welchem der heilige Vater am Jubiläumstage speiste, zertrümmert zu haben, um die Scherben an Gläubige um ungeheuren Preis zu verkaufen. Die Anklage geht noch weiter und behauptet, daß die Masse von Scherben das in Gebrauch gewesene Geschirre bedeutend übersteige und daß Berbez, um seinen Kunden zu genügen, noch mehrere

Entmündigung.

Nr. 554. Der ledige Andreas Wolf von Eichstetten wurde durch Beschluß vom 27. Decbr. 1887, Nr. 15,906 wegen Geisteskrankheit im Sinne des L.-H.-S. 489 entmündigt und für denselben unter heutigen Landwirth Georg Friedrich Hüb in Eichstetten zum Vormund ernannt. Emmendingen, 11. Januar 1888. Gr. Amtsgericht: Pfeifer.

Zu vermieten

eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher sofort oder bis 1. Februar.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei tragende

Mutterchweine

hat zu verkaufen

Gustav Fieß, Bäcker

in Theningen.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Emmendingen versteigert mit Vorgriff am **Mittwoch, den 18. Januar 1888, morgens 10 Uhr** im „Lamm“ in Reichenbach aus Domänenwald Schloßwald und Mühlehalde:

13 Eichen IV. Kl., 43 Wagnerbuchen in 2 Loosen, 126 tan. Stämme III. und IV. Kl., 92 tan. und forl. Kiefer II. und III. Kl., 148 Ster buchene, 9 Ster eigene Scheiter; 83 Ster buchene, 10 Ster eichene, 32 Ster gemischt, 26 Ster tan. Prigel; 1575 buchene und gem. Wellen, sowie 3 Loofe Schlagraum.

Aus Domänenwaldbistritz III. Abth. 2 und 3 Langau (nächst Theningen): 280 starke Stangen; Hopfenstangen: 1120 I. Kl., 670 II. Kl., 430 III. Kl., 820 IV. Kl., sowie 865 Rehteden. Sämmtliche Stangen sind sichtene.

Die Waldhüter Gerber in Müßbach und Munklin in Emmendingen zeigen das Holz vor, ersterer in den Distrikten Schloßwald und Mühlehalde, letzterer in der Langau.

Aecht med. Tokayer

ist das beste und wirksamste Stärkungsmittel für alle schwächlichen Kinder, Frauen und Reconvalescenten. In 1/2, 1/4 u. 1/8 Originalflaschen à M. 3, M. 1.50 u. 75 Pfg. bei

Albert Specht.

Stücke zer schlagen, die am bewußten Tage nicht gebraucht wurden. Bei einer Hausdurchsuchung fand man bei Berbez, der ohne Vermögen gewesen, 26,000 Lire.

Die Anfertigung einer Kühlungsanlage für den Palast des Gouverneurs von Kamerun ist von der Reichsregierung einer Firma in Olfen übertragen worden. Die Anlage soll aus einer Eismaschine bestehen, in welcher Salzwasser durch Verwendung von Ammoniak weit unter den Gefrierpunkt gebracht werden soll. Dasselbe zirkulirt sodann in einem Nögrenetz durch das Gebäude.

Warum konnte Eva ohne Dienstmädchen fertig werden? Ein Gegner jeglicher Verwendung von Stützen im Haushalte sprach die Ansicht aus, daß Dienstmädchen überflüssig seien und daß, da doch Eva ohne Dienstmädchen fertig wurde, ihre Töchter sehr wohl ihrem Beispiel folgen könnten. Eine Dame erwiderte darauf: „Evas Gemahl brachte ihr weder Strümpfe zum Stopfen, noch Kleidungsstücke, an denen Knöpfe fehlten; er schwärzte die Gardinen nicht durch Tabakrauch und beschmutzte die Teppiche nicht mit seinen uniauberden Stiefeln, er bereitete sein Mittagessen selbst und brachte niemals unerwartete Gäste nach Hause, mit denen das Essen zu theilen wäre. Er blieb Abends nicht spät aus, indem er sein Geld in Bierhallen ausgab, während Eva im Hause blieb und den kleinen Raim wiegte und bewachte. Kurz, alle Sorgen und Mühen, die auf seinem Weibe lasteten, theilte er mit ihr und das ist der Grund weshalb Eva kein Dienstmädchen gebrauchte.“

„Enfant terrible.“ Affessor: „Nun, Kleiner, ist Deine Schwester Dittlie zu Hause?“ — Kleiner: „Nein, fällt ihr gar nicht ein. Ueberhaupt hat der Papa gejagt wann Sie nicht nächstens um Dittlie anfallen, wirft er Sie zur Thüre hinaus.“

„Nahen Sie mir, wo bringe ich mein Geld am besten unter!“ — R.: kaufen Sie Staatspapiere. — Ach gehen Sie mir mit dem Staat. Fauler Fauber! Alle Tage liest man, wie er bald den, bald seinen feiner Beamten versehen muß.

Einft und jetzt. Das Eiland, auf welchem jetzt die große Stadt New-York steht, verkaufen im Jahre 1668 die Indianer an die Europäer für 10 Hemden, 30 Paar Strümpfe, 10 Gewehre, 30 Kugeln 30 Pfund Pulver, 30 Beile, 30 Kessel und eine kupferne Bratpfanne und glaubten einen guten Handel gemacht zu haben. — Was mag der Grund und Boden New-York's jetzt wohl für einen Werth haben?

Schwarze Seidenstoffe v. Nr. 1.25. bis 18.65 p. Met. (ca. 150 versch. Qual.) — Atlasse, Faille Française, Moscovite, Moirée, Sicilienne, Ottoman, „Monopol“, Rhadamès, Grenadines, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Damaste, Ripse, Taffete etc. — versch. roben- und nicht. zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Zur prompten und schönen Ausführung von

Druckarbeiten

aller Art, bei billigster Berechnung, empfiehlt sich die

Buchdruckerei des „Hochberger Boten“.

Vergeßet die hungernden Vögel nicht.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf **Mittwoch, den 18. Januar d. J.** zu Wähligen bestimmte Versteigerung findet **nicht** statt.

Emmendingen, 15. Januar 1888.

Tröndle,

Geschäftsvollzieher.

Aepfelwein!

1887er! Die Qualität dieses neuen Jahrgangs ist eine ganz vorzügliche! Glanzhell, auf Flaschen haltbar, einem Apfel ähnlich, für Gesunde und Kranke das bestmögliche Getränk, weil naturrein.

Pro Liter 30 Pfg., pro 100 Liter 28 Mark (nicht unter 25 Lit.).

Otto von Hartmann, Aepfelwein-Veranstaltg., Bernsbach i. Bad.

